



KLEINE SCHRITTE GANZ GROSS

*Zweite Halbzeit
für den **Kranichschutz***

Interview mit Anne Kettner vom Verbundpartner Kranichschutz Deutschland



Kranichschutz Deutschland organisiert im Verbundprojekt **Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste** gemeinsam mit dem WWF Deutschland die Wiederherstellung des Niedermoores Günzer See und produziert für das neue Kranichzentrum eine Virtual Reality Animation. Im Außenbereich macht ein künstliches Niedermoor die Biologische Vielfalt für Besuchende erfahrbar.

Wie ist der aktuelle Stand am Günzer See?

Wir haben fast drei Jahre lang mit allen Beteiligten, vor allem mit Eigentümerinnen und Eigentümern, aber auch Jägerinnen und Jägern, Landwirtinnen und Landwirten in der Region geredet und versucht, sie für das Projekt zu begeistern. Ergebnis: Wir haben jetzt fast alle Flächen für die Wasserstandsanhhebung zusammen und endlich die Projektgenehmigung bei der Wasserbehörde des Landkreises beantragt. Wir schätzen, dass wir im April 2024 die Genehmigung bekommen. Dann können wir mit den Ausschreibungen beginnen. Im November können die Bauarbeiten starten, die ungefähr ein Jahr dauern werden.

Anne Kettner im KRANORAMA.
Foto: OSTSEESTIFTUNG /
Andreas Krone



Das KRANORAMA mit den Flächen für die Ablenkfütterung der Kraniche. Im Hintergrund der Günzer See. Foto: OSTSEESTIFTUNG / Andreas Krone



Luftaufnahme des Günzer Sees.
Foto: Kranichschutz Deutschland

Wasser steht, ist das gut für das Moor und für das Feuchtgrünland. Wir träumen davon, dass dann der Kiebitz als Brutvogel und der Große Brachvogel zurückkommen. Das wäre ein Gewinn für die biologische Vielfalt, für die Menschheit letzten Endes auch. Es ist nur ein kleines Moor. Aber jeder Beitrag ist ein Beitrag für den Klima- und Artenschutz.

Warum ist der Günzer See so wichtig?

Der Günzer See ist eine Niedermoorsenke direkt vor den Türen des KRANORAMAS. Im Sommer 2018 ist der See komplett ausgetrocknet, was den extremen Wassermangel vor Ort verdeutlicht. Dadurch löst sich immer mehr Torfschicht in Luft auf. Wir wollen dafür sorgen, dass die Torfschicht ganzjährig von einer Wasserschicht bedeckt ist. So kann kein Kohlendioxid mehr in die Luft entweichen. Momentan ist die Niedermoorsenke an das Schöpfwerk Nisdorf angeschlossen. Es sammelt das Wasser aus der Umgebung und pumpt es in den Bodden und damit ins Meer. Wir wollen das Grabensystem so umgestalten, dass das Niederschlagswasser zunächst den See und das Moor auffüllt. Dafür bauen wir verschiedene Stau- und ein Bedarfsschöpfwerk. Ist der Wasserstand in See und Moor ausreichend hoch, wird das überschüssige Wasser vom Schöpfwerk Nisdorf abgepumpt wie bisher, um die Bewirtschaftung der umliegenden Flächen zu gewährleisten. Wenn das Moor wieder ganzjährig unter

Es ist nur
ein Moor
von vielen, aber
jeder
Beitrag zählt.

Anne Kettner



Entwurf: Kottke Architekten

Ihr entwickelt eine virtuelle Welt - geht es voran?

Ja! Im November 2023 war Spatenstich für den Neubau des Kranichzentrums. Die Dreharbeiten für den Film mit der Animation der Realität sind abgeschlossen. Er ist Teil der Ausstellung in den neuen KRANICHWELTEN. Als die Kraniche hier rasteten, haben wir jeden Tag die 360-Grad-Kamera aufgestellt. Die Vögel sind richtig nah an diese Kamera gegangen. So konnten wir wunderbare Aufnahmen machen, haben sogar einen Seeadler gefilmt, der gerade durchstartet. Alles das können die Besucher mit einer VR-Brille in 360 Grad erleben, können so Seeadler und Kranich richtig nahekommen. Auch die Planung für die Insekten- und Moorwelten im Außenbereich des neuen Zentrum sind abgeschlossen.

Was sind die größten Herausforderungen?

Nicht die Zeit ist unser Problem, sondern die Kosten. In der Baubranche sind die Preise explodiert. Die müssen wir abfedern. Deshalb versuchen wir, weitere Sponsoren für den Bau des Kranichzentrums zu finden.



Bei den Aufnahmen für die VR-Animation.
Foto: Holger Weber von Kubikfoto



Kranich-Dummy für die Nahaufnahmen..
Foto: Kranichschutz Deutschland



Freiwillige Helfende bei der Pflanzaktion.
Foto: OSTSEESTIFTUNG

Kranichschutz Deutschland hat auch in Zarrenzin gepflanzt - warum?

Kranichschutz Deutschland hat nicht nur am Günzer See Flächen, sondern auch eine Fläche in Zarrenzin, in der Nähe von Klausdorf am Bodden mitten im Projektgebiet. Diese wurde über Jahrzehnte falsch bewirtschaftet und gedüngt. Deshalb ist sie heute artenarm. In einer Pflanzaktion mit der Michael-Succow-Stiftung haben 14 Freiwillige über 100 Stauden in die Wiese gepflanzt, die dort ursprünglich vorkommen. Das Saatgut kommt vom Verbundpartner BUND M-V des Verbundprojektes **Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste**. Es ist an die regionalen Bedingungen, den Boden, das Wetter angepasst. Je mehr genetische Vielfalt wir haben, desto robuster ist unsere Natur.

Wir haben die Pflanzen mit Magneten versehen. So finden wir sie jederzeit wieder, können in den nächsten Jahren beobachten, wie sie sich ausbreiten oder ob wir nachpflanzen müssen. Eine Erfolgskontrolle sozusagen. Diese Stauden werden auch wieder Tagfalter und Insekten anlocken.

Ein tolles Beispiel für die Idee des Verbundprojektes.

Ja! Kranichschutz Deutschland hat die Flächen zur Verfügung gestellt, der BUND M-V sammelte das Saatgut und sorgte für die Anzucht der Pflanzen, die Michael-Succow-Stiftung hat die Aktion organisiert und die OSTSEESTIFTUNG hat das Projekt geleitet.

Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste

Ein Verbundprojekt von OSTSEESTIFTUNG, BUND M-V, NABU M-V, WWF Deutschland, Kranichschutz Deutschland, Universität Greifswald, Michael-Succow-Stiftung, Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft

Fotos/Videos:

OSTSEESTIFTUNG, Jana Krone, Andreas Krone, Kranichschutz Deutschland, Dr. Günter Nowald, Holger Weber von Kubikfoto, Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft, Annett Storm, BUND M-V, NABU M-V



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages